

PH Zug

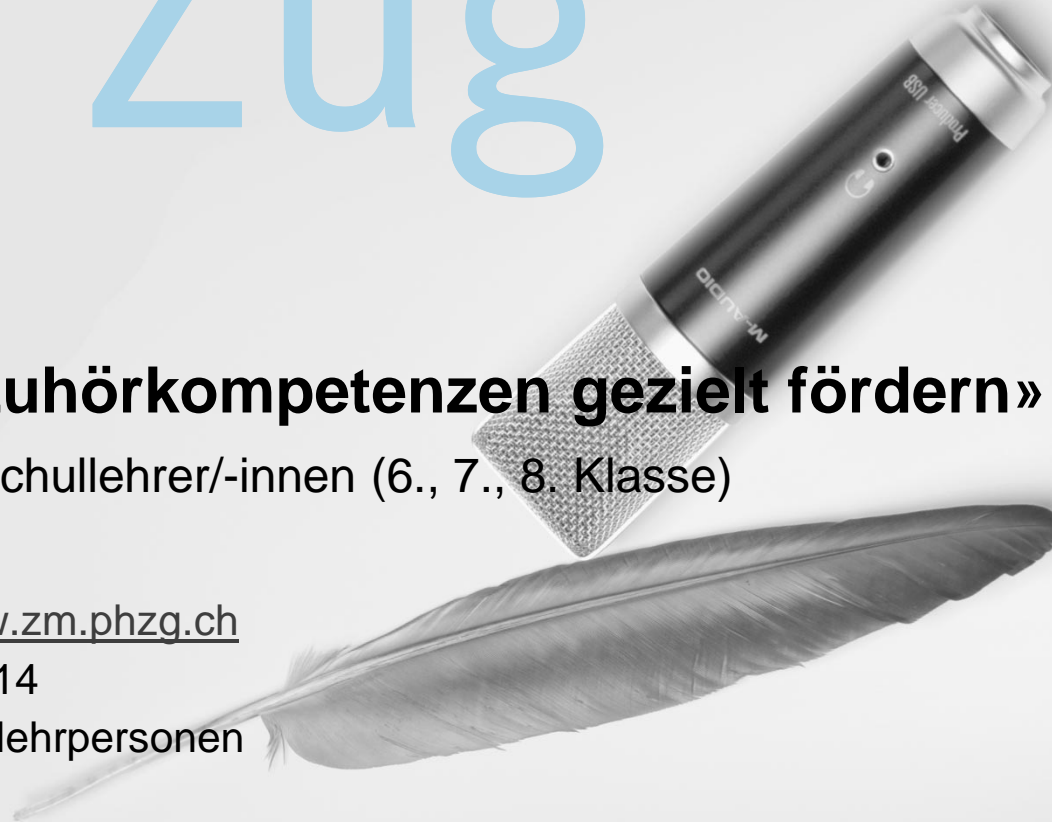
Workshop «**Zuhörkompetenzen gezielt fördern**»

Zielgruppe Mittelschullehrer/-innen (6., 7., 8. Klasse)

Brigit Eriksson, www.zm.phzg.ch

Bozen, 17. März 2014

Tagung für Deutschlehrpersonen





Zuhören

Der Mensch hat.....zwei Leidenschaften:

Krach zu machen und nicht zuzuhören.

Man könnte den Menschen geradezu

als ein Wesen definieren,

das nie zuhört.

Kurt Tucholsky: Der Mensch

managerSeminare.de
DAS WEITERBILDUNGSPORTAL

managerSeminare
Das Magazin für Führungskräfte

Training aktuell
Die Zeitschrift für Trainer & Coaches

Trainingsmedien
Bücher, DVDs, CD-Konzepte

Datenbanken
Recherchieren und Finden

Seminarmarkt WeiterbildungsProfis Trainerbuch Trainerlink MICEGuide TV Tools Wissen

+ Kunden-Login **Kostenlos registrieren**

Zuhören gehört dazu - Übungen für Führungskräfte und Trainer

Wenn Gespräche ohne befriedigendes Ergebnis enden, liegt der Grund mitunter an der mangelnden Zuhör-Kompetenz des Gesprächspartners. Besonders für Führungskräfte ist es jedoch wichtig, richtig zuzuhören und sich bei Gesprächen nicht unnötig ablenken zu lassen. Udo Kreggenfeld, Autor des Buches 'Direkt im Dialog', verrät Ihnen das Wichtigste in Kürze zum Thema Zuhören.

WIE SIE EIN BESSERER ZUHÖRER WERDEN

Interessieren Sie sich für Menschen, mit denen Sie reden. Seien Sie neugierig darauf, wie der andere die Welt sieht, was Sie in diesem Gespräch erfahren und was Sie dazulernen können. Trifft einer dieser Punkte zu, haben Sie die Königsstraße auf dem Weg zum besseren Zuhörer bereits beschritten. Trifft keiner zu, wissen Sie jetzt, warum es bisher noch nicht so gut geklappt hat. Denn Interesse und Neugierde sind eine Grundlage, um die Sie nicht herumkommen.

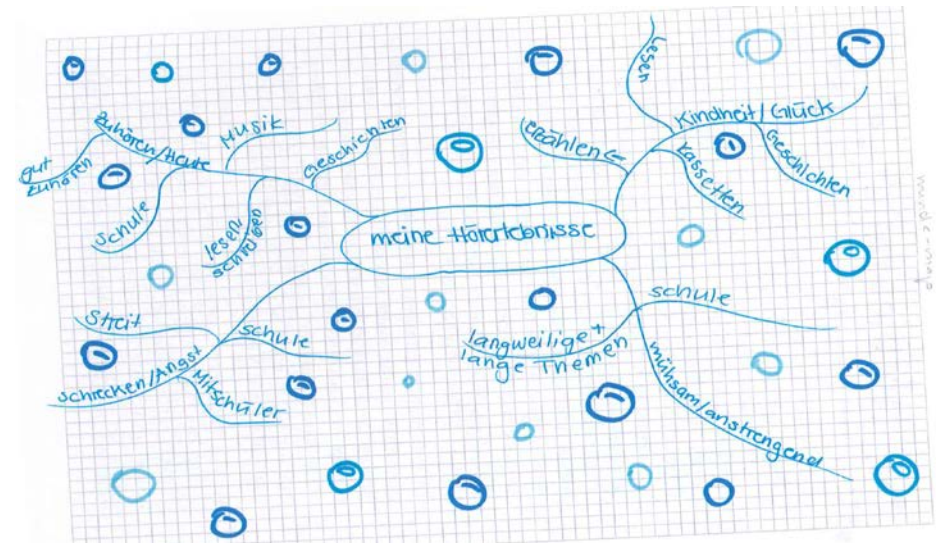
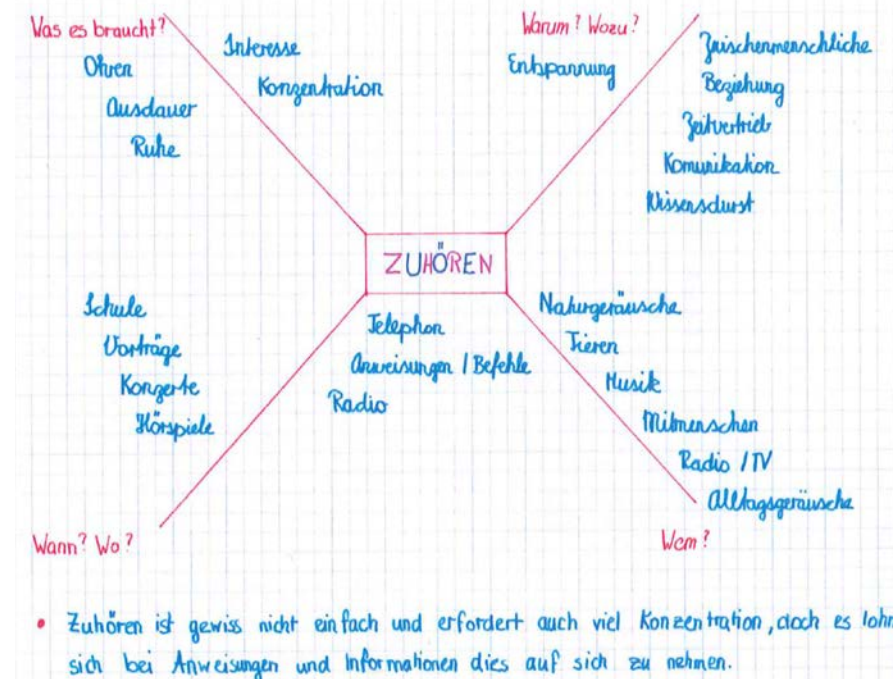
Reflexion

 Mein Hörtagebuch

Heute 22.6.2010 hörte ich folgendes:
 Als ich am Mittwoch Nachmittag draussen, um 14:20 die Hausaufgaben machte, hörte ich ein Rasenmäher der mich störte. Der Nachbar mähte seine Wiese. Für kurze Zeit wurde es dann still. Ich dachte er wäre fertig, aber da hatte ich mich getäuscht. Er war nur Benzin nachfüllen gegangen. Danach machte es wieder hässlich. Zum Glück nicht mehr so lange.

Wie habe ich in der Schule zugehört?	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
War ich bei der Arbeit aufmerksam?	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was hat mir beim Zuhören geholfen?	Ich habe aufgepaßt			
Was hat mich beim Zuhören gestört?	Ein Rasenmäher			

Hörtagebuch: Simone Hotz (2011): Zentrum Mündlichkeit der PH Zug



Aus: Bischofberger, F. / Grossmann, Th. / Stuck, E. (2006): Literatur aus der Welt. Bern: Schulverlag (Lesewelten: Themenpaket 2), S. 33 und 36.



Merkmale guten/ schlechten Zuhörens

Aus: Imhof, Margarete
(2004). Zuhören und
Instruktion.
Münster: Waxmann.
S. 61.

Merkmale des guten Zuhörers		Merkmale des schlechten Zuhörers	
Offenes Zuhör-verhalten	<ul style="list-style-type: none">• ist ruhig• unterbricht nicht• wendet sich mir aktiv zu• läßt sich nicht ablenken vom Gespräch		<ul style="list-style-type: none">• ist mit sich selber beschäftigt• zeigt Ungeduld• beschäftigt sich nebenbei mit etwas anderem• unterbricht mich• schaut unmotiviert in die Luft• ist nicht vorbereitet
Soziale Signale	<ul style="list-style-type: none">• gibt klare Rückmeldungen• hält Blickkontakt• nimmt sich Zeit zum Zuhören• signalisiert Verständnis• deutliche Bereitschaft zum Zuhören• reagiert nonverbal auf das Gesagte• zeigt positive Körpersprache		<ul style="list-style-type: none">• zeigt wenig mimische oder gestische Reaktion• hält keinen Blickkontakt• gibt keine klaren Rückmeldungen• signalisiert Langeweile und Desinteresse• verhält sich distanziert• nimmt sich keine Zeit, hetzt
Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none">• ist konzentriert• ist geduldig• ist aufmerksam		<ul style="list-style-type: none">• wirkt abgelenkt• wirkt müde und unkonzentriert• ist den eigenen Gedanken verhaftet• wechselt das Thema• wirkt nicht ganz bei der Sache
Fragen stellen	<ul style="list-style-type: none">• fragt nach, wenn nötig• stellt von sich aus Fragen		<ul style="list-style-type: none">• bittet um Wiederholung des Gesagten• stellt keine Fragen
Verständnis	<ul style="list-style-type: none">• umschreibt das Gesagte nochmals• gibt keine Ratschläge• gibt Ratschläge, wenn er / sie darum gebeten wird• antwortet nicht vorschnell		<ul style="list-style-type: none">• äußert vorgefaßte Meinungen• versteht mich nicht• gibt ungefragt Ratschläge• interpretiert meine Äußerungen
Offenheit	<ul style="list-style-type: none">• ist offen für das, was ich sagen will• bewertet das Gesagte nicht sofort• ist gelassen		<ul style="list-style-type: none">• bleibt nicht bei der Sache• gibt Urteile ab• kommt schnell mit Schlußfolgerungen• hat immer eine Antwort parat
Beziehung	<ul style="list-style-type: none">• ist fürsorglich• zeigt Betroffenheit• zeigt Interesse, verbal und nonverbal• gibt zu erkennen, daß er bei der Sache ist• ist aufrichtig• ist unterstützend• ist einfühlsam		<ul style="list-style-type: none">• kommt auf sich selber zu sprechen• redet zu viel selbst• berichtet von eigenen Erfahrungen

Zuhören – die Wiederentdeckung und Kultivierung von Zuhörkompetenz (vgl. Behrens 2013:384)

- **Zuhören und (Verstehen) im Gespräch**
- **Hörverstehen in monologischen Situationen**
- Aufmerksamkeitssteuerung: Zuhörmotivation, auditive Aufmerksamkeit
- (Selbst-)Reflexion: Was bedeutet Zuhören? Wie gut kann ich zuhören?;
- Zuhör-Wissen: der eigene Körper, Lärm-Schutz
- Hörästhetik und Hörgenuss



Zuhören als eigenständige, komplexe Leistung

Zuhören ist geprägt durch

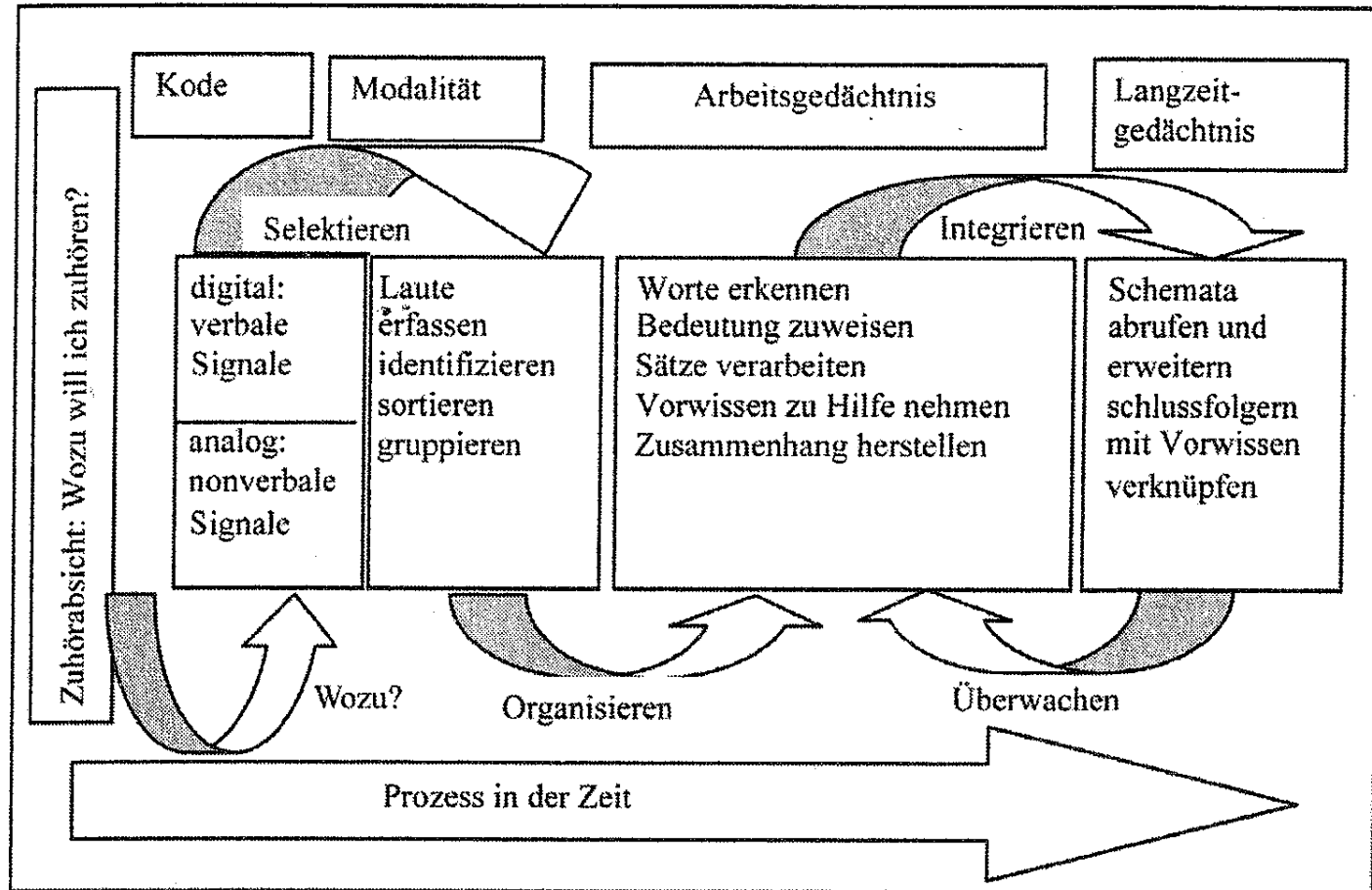
- spezifische Merkmale der gesprochenen Sprache
- die Besonderheiten der Situationen
- besondere Verarbeitungsbedingungen akustischer Reize

Merkmale der gesprochenen Sprache:

- Flüchtigkeit, Verarbeitung in Echtzeit, Kontinuität (wir hören keine Wortgrenzen)
- Variabel, Qualität unzuverlässig
- para- und nonverbale Informationen
- räumliche Einbettung, Präsenz der Sprechenden



Zuhörprozess



Aus: Imhof, M. (2010): Zuhören lernen und lehren. Psychologische Grundlagen zur Beschreibung und Förderung von Zuhörkompetenzen in Schule und Unterricht. In: Bernius, V. & Imhof, M. (Hrsg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Edition Zuhören, Bd. 8), S. 15-30.



Hörverstehen – Leseverstehen

Unterschiede auf den hierarchieniederen Prozessen:

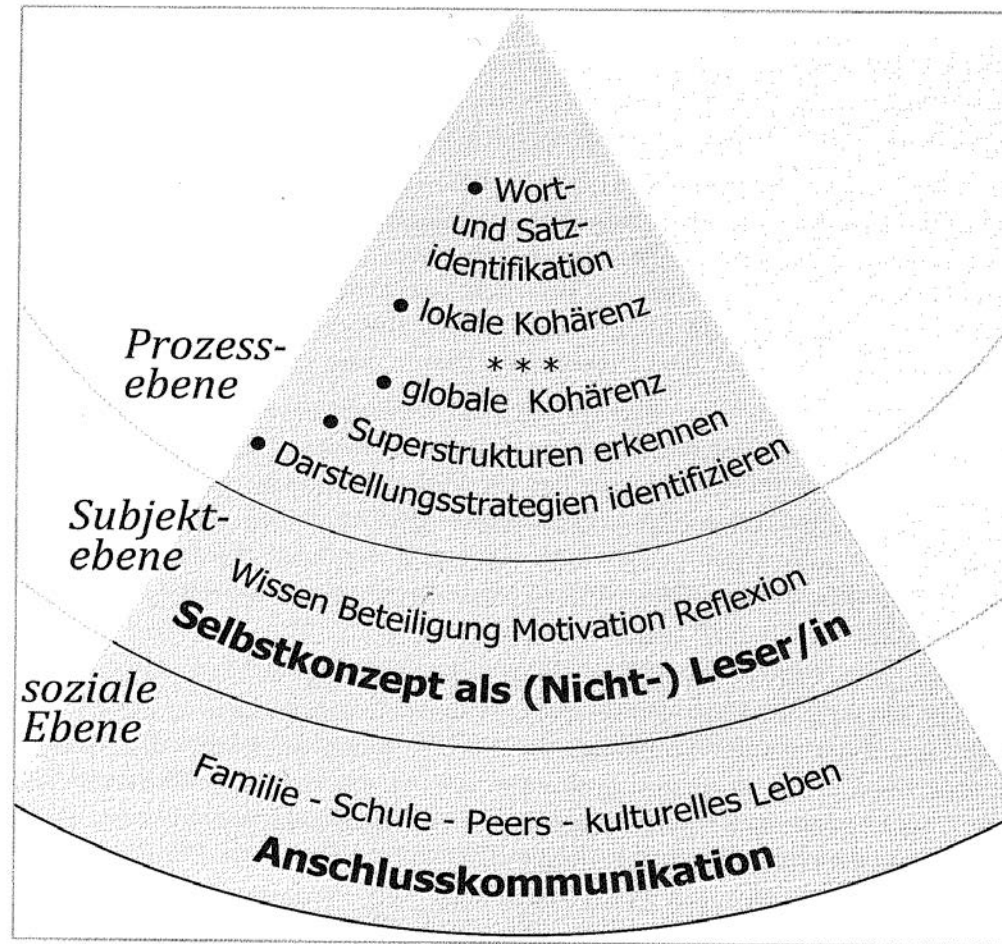
Hören	Lesen
Laute identifizieren	Buchstaben identifizieren
Flüchtigkeit	Fixierte Schriftzeichen
Stimme, Körpersprache	-

Gemeinsamkeiten auf den hierarchiehöheren Prozessen:

Einzelne Aussagen auf hierarchieniedrigen Stufen in übergeordnete Strukturen integrieren.



Mehrebenenmodell des Lesens



Aus: Rosebrock, C. / Nix, D. (2010): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider.



Leseförderung durch Hören

Lesen mit Hörbüchern:

- Simultanes Lesen und Hören von Buch und Hörbuch: SuS lesen individuell leise mit, während Hörbuch in Zimmerlautstärke läuft
- Effekt: Erleichterung des individuellen Leseflusses, erhöhtes Textverstehen, schärfere Bilderimagination, Aufwertung des lesespezifischen Deutsch-Unterrichts, erhöhter Lesegenuss/erhöhte Lesefreude

(vgl. Gailberger 2011)





Leseförderung durch Vorlesen (Projekt der PH Weingarten)

- Ziel: Lesebereitschaft erhöhen (Lesefertigkeit, Interesse an Literatur, Lesemotivation, Leseaktivität)
- Zielgruppe: Hauptschüler/-innen der 8. Jahrgangsstufe
- Vorgehen: Lehrperson liest drei- bis viermal / Woche 10-15 Minuten vor
- Ergebnis: erhöhte Lesebereitschaft, besonders deutlich bei dialogischer Vorlese-Form (Anschlusskommunikation)



Zuhörmotivation fördern

- Entspannungsübungen, Fantasiereise
- bequeme Sitzhaltung
- Dauer der Zuhörphase mitteilen
- Unverständlichem, Ungewohntem begegnen: Vorinformation, Zuhörauftrag, wiederholtes Hören

(vgl. Müller, K. (2012): Hörtexte im Deutschunterricht. Poetische Texte hören und sprechen. Seelze: Kallmeyer und Klett, S. 88f.)



Auditive Aufmerksamkeit fördern

- gute Raumakustik, störungsfreie Zeitfenster herstellen
- ablenkende Tätigkeiten vermeiden; entsulte, gesammelte Sitzposition
- Augen bedecken
- Rhythmisierung - Rhythmen nachahmen
- Lauschübung
- Blatt Papier möglichst geräuschlos weitergeben
- Hörspaziergänge: sich zu zweit herumführen, wobei jeweils eine Person eine Augenbinde trägt
- Geräuschmemory
- Figuren erraten: jemand zeichnet Figuren, die andere Person errät diese nur übers Gehör
- Zu Geschichten Geräusche machen
- konzentrationsfördernde Spiele (z. B. Kofferpacken)



Studie des Zentrums Mündlichkeit: Zur Rolle der Konzentration beim Hörverstehen

Ziel

Einfluss verschiedener Faktoren auf Hörverstehensleistungen untersuchen

Instrumente

- Hörverstehens-Tests: Klassencockpit, HarmoS
- Konzentrationstests sowie Test zur Erhebung des allgemein schulischen wie des fachspezifischen Selbstkonzepts (Deutsch, Mathematik)

Ergebnisse

- Konzentration hat massgeblichen Einfluss auf die in der Studie gemessene Hörverstehens-Leistung
- Knaben und Mädchen unterscheiden sich nicht signifikant in ihren Hörverstehens-Leistungen (Mädchen können sich zwar besser konzentrieren, Knaben haben aber ein besseres allgemein schulisches Selbstkonzept)
- Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache erbringen schlechtere Hörverstehens-Leistungen



Zuhören im Gespräch: Kompetenzen gemäss Lehrplan

3

- g » können in Aushandlungs- oder Konfliktsituationen das Gesprächsverhalten der anderen einschätzen und angemessen reagieren.
- h » können in Diskussionen und Debatten das Gesprächsverhalten und die darin liegende Strategie der anderen einschätzen und mit eigenen Beiträgen angemessen reagieren.
 - » können im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern.
 - » können sich in einem Gespräch mit unbekannten Erwachsenen auf die Person und die Situation einstellen und wichtige Informationen/Anweisungen aufnehmen (insbesondere Vorstellungsgespräch, Schnupperlehre). Sie differenzieren so ihren rezeptiven Wortschatz.
 - » können an einem Gespräch teilnehmen und die entsprechenden Gesprächsregeln selbstständig einhalten und nötigenfalls erweitern oder im Gespräch thematisieren (z.B. zuhören, ausreden lassen).





Zuhören im Gespräch

- Sprecher – Zuhörer = abwechselnde, komplementäre Rollen
- Wechselseitige Wahrnehmung und Beeinflussung; Rückmeldeverhalten der Zuhörenden → Zuhören = aktiv, gesprächssteuernd
- Kontext entscheidend
- Handlungsroutinen
- Zuhören im Unterricht – im Gruppengespräch
- Verbesserung der Zuhörfähigkeit durch Beobachtungen / Videoaufnahmen

(Vgl. Spiegel, C. (2009): Zuhören im Gespräch. In: Krelle, M. / Spiegel, C. (Hrsg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien. Hohengehren: Schneider, S. 189-203.)



Hörverstehen in monologischen Situationen: Kompetenzen gemäss Lehrplan

3

- i » können unter Anleitung wichtige, auch implizite Informationen eines komplexeren Hörtextes verstehen und wiedergeben (z.B. Bericht, Vortrag, Hörspiel, Auftrag).
- » können Kernaussagen von Erklärungen und Berichten verstehen und visualisieren (z.B. Mindmap, Diagramm).
- j » können komplexere, mehrteilige Aufträge verstehen und ausführen.
- » können eine Hörerwartung aufbauen (z.B. durch eigene Fragen zum Thema des Hörtextes).
- » können unbekannte Wörter erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln (z.B. Wörterbuch, Sachbuch, Internet) erschliessen und differenzieren damit ihren rezeptiven Wortschatz aus.
- » können komplexeren Theaterstücken, Filmen, Hörspielen folgen und adäquat reagieren.





Hörverstehen in monologischen Situationen: einige Merkmale guter Aufgabenstellungen

- Unterscheidung von Lern- und Prüfungsaufgabe
- Klare Zielangabe und Ergebnisorientierung
- Einbettung in grösseren Lernkontext, fächerübergreifender Ansatz
- Differenzierungsmöglichkeit, Anknüpfen an Vorwissen
- Aufgabenschritte
- Lernreflexion
- Lernkontrolle



Hörverstehensaufgaben: Textschwierigkeit

- Aufnahmequalität
- Deutlichkeit der Aussprache
- Pausen zwischen Sätzen und Satzteilen
- Dialekt-, Regiolekt-, Soziolektfärbung
- Zahl der Sprecher(-innen), Unterscheidbarkeit der Sprecherstimmen
- Überlappende Sprecherwechsel
- Sprechgeschwindigkeit und deutliche Betonung der (für die Aufgabenbearbeitung) notwendigen Informationen
- Wort- und Satzlänge
- Wortschatz
- Thema
- Wiederholung der zentralen Informationen
- Notwendigkeit von Vorwissen

(vgl. Müller, K. (2012): Hörtexte im Deutschunterricht. Seelze: Kallmeyer/Klett)

Beispiel einer Hörverstehensaufgabe

Straßenkinder in Brasilien

Strassenkinder in Brasilien: 11.
Klasse

Item	Niveau 1-4
1 : H09_01	2
2: H09_02	3
3: H09_03	3
4: H09_04	1
5: H09_06	3
6: H09_08	4
7: H09_09	1
8: H09_10	2
9: H09_11	3
10: H09_12	3

Niveau	Zuhören
0	3.2%
1	11.3%
2	26.0%
3	36.9%
4	22.5%
5	0.1%
	100.0%

Beispiel einer Hörverstehensaufgabe

Niveau I (bis 324; unterhalb Minimalstandard):

Wiedererkennen und Erinnern prominenter Einzelinformationen

Niveau II (Minimalstandard):

Benachbarte Informationen miteinander verknüpfen und den Text genrespezifisch zuordnen

Niveau III (Regelstandard):

Verstreute Informationen miteinander verknüpfen, der Vorlage paraverbale Informationen abgewinnen und den Text ansatzweise im Ganzen erfassen

Niveau IV (Regelstandard-plus):

Auf der Ebene des Textes wesentliche Zusammenhänge erkennen, die Gestaltung reflektieren und versteckte Einzelinformationen erinnern

Niveau V (Maximalstandard):

Interpretieren, Begründen, Bewerten und anspruchsvolle Erinnerungsleistungen



Hörverstehen in monologischen Situationen: Drei Phasen

1. Phase: vor dem Zuhören (sich im Hörangebot situieren)

Zuhören vorbereiten: vgl. Zuhörmotivation und auditive Aufmerksamkeit fördern

Lexikalische Vorentlastung: Schlüsselwörter thematisieren

SuS formulieren Verstehensziele:

- Was wird von mir verlangt?
- Was interessiert mich? Fragen an den Text stellen.



Hörverstehen in monologischen Situationen: Drei Phasen

2. Phase: während des Zuhörens

a) Zum zielgerichteten Verstehen

- bestimmte Informationen heraushören und notieren
- eine Zeichnung nach Anleitung fertig stellen
- einen in der Abfolge passenden Lückentext ausfüllen

b) Zum globalen Verstehen (roter Faden)

- Bilder in die richtige Reihenfolge legen
- Titel zu den Abschnitten finden
- globale Aussagen zum Text beurteilen
- Mindmap, Grafik erstellen



Hörverstehen in monologischen Situationen: Drei Phasen

3. Phase: nach dem Zuhören

Verstehen und Interpretieren

- passenden Titel suchen
- Zeitstrahl mit Handlungsschritten
- Gehörtes als Pantomime, Rollenspiel darstellen
- persönliche Gedanken, eigene Meinung äussern
- Zusammenfassung schreiben
- Repetitionsfragen für Mitschüler/-innen formulieren
- weiterführende Fragen formulieren
- zu einzelnen Punkten Stellung nehmen

Hörverstehen in monologischen Situationen: Strategie-Aneignung durch «Reziprokes Lehren»

„Reziprokes Lehren“ zur Aneignung von Lesestrategien (vgl. Rosebrock/Nix (2010): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. S. 66ff.):

- 1) Lehrperson zeigt eine Strategie an einem Textabschnitt vor.
- 2) Ein/-e Schüler/-in macht Strategie nach.
- 3) In Gruppen von 4-6 SuS wird ganzer Text durchgearbeitet. Pro Abschnitt schlüpft jemand in Rolle der Lehrperson, zeigt eine Strategie vor oder fordert ein anderes Gruppenmitglied auf, Strategie am Textabschnitt anzuwenden.

→ „Reziprokes Lehren“ auch im Hinblick auf Zuhörstrategien nutzen!



Fördern und Beurteilen: Beispiel aus «die Sprachstarken 6»

Audio ist Kino im Kopf

HÖREN

Welches Geräusch hörst du?

1 Hör dir auf der CD die Geräusche an. Welche Bilder entstehen in deinem Kopf?
Schreib auf, was du dir vorstellst, wenn du das Geräusch hörst.

Geräusch	Was hörst du? Was kommt dir in den Sinn, wenn du dieses Geräusch hörst?	Zu welchem Bild passt das Geräusch?
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		

2 Vergleiche mit deinem Partner/deiner Partnerin.

3 Öffne nun das Sprachbuch Seite 30–31 und schau dir die Bilder an.
Versuch, die Geräusche den Bildern zuzuordnen.

4 Überprüfe deine Vermutungen mit den Lösungen, welche deine Lehrperson hat.

○ Sprachbuch S. 30–31 ○ Audio-CD 2 Track 10 41

Was muss man können, um diese Aufgabe gut zu lösen?

Was lernt man, wenn man diese Aufgabe löst?

Gibt es individualisierende Zugänge?

Werden Hilfestellungen geboten? Strategien?

Ist das eine Übungsaufgabe?

Fördern und Beurteilen: Beispiel aus «die Sprachstarken 6»

Radio ist Kino im Kopf

Im Hörspielstudio

Du erfährst, wie man ein Hörspiel selber machen kann.

- Du nimmst selber ein kurzes Hörspiel auf.

Im Schreckmümpfeli «Mord auf Tonband» hast du gehört, wie der Geräuschearchivar versuchte, Geräusche möglichst echt aufzunehmen. In Wirklichkeit geht der Hörspielregisseur natürlich ganz anders vor. Um eine täuschend ähnliche Geräuschkulisse zu schaffen, muss er erfinderisch sein. Er tüftelt und probiert aus, bis er das Geräusch und die Stimmung möglichst genau trifft. Geri Dillier, Dramaturg und Regisseur bei Radio DRS, gewährte unserer 6. Klasse einen Blick in die Trickkiste des Geräuschemachers. Wir wollten nämlich selber ein Hörspiel entwickeln.

A 

B 

C 

D 

30  Arbeitsheft S. 41-42  Arbeitsblatt 5-8  Audio-CD 2 Track 10-12

HÖREN, SPRECHEN, SCHREIBEN

E 

F 

G 

H 

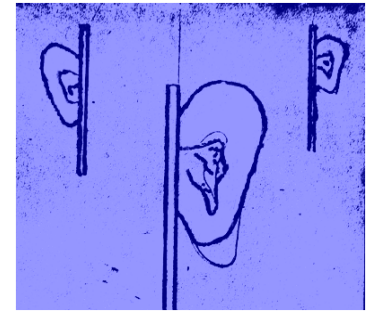
I 

J 

- Ordne die Fotos den Geräuschen auf der CD zu. Welches Geräusch gehört zu welchem Bild? Hilfreich ist es, wenn du vorher bereits mit dem Arbeitsheft Seite 41 gearbeitet hast.
- Hör das Werkstattgespräch mit Geri Dillier an und beantworte die Fragen im Arbeitsheft Seite 42.

31

Fördern und Beurteilen: Zuhören



Hörclubs: Einrichtung von Pilo Hörclubs an Schulen und in Mediotheken





Haben Sie schon gehört.....

- ... **dass Ohren nie schlafen?** Ohren können im Gegensatz zu den Augen ununterbrochen Signale aufnehmen, ohne dabei zu ermüden. Sie sind Tag und Nacht immer geöffnet und wach, damit sie uns vor möglichen Gefahren warnen können.
- ... **wie sehr Sie Ihren Ohren trauen?** Forscher gehen davon aus, dass Erwachsene zu 80% durch Sehen, zu 12% durch Hören, zu 3% durch Riechen und zu 1% durch Schmecken und Tasten lernen. Bei kleinen Kindern sind die Verhältnisse anders. Babys haben den Tastsinn am besten entwickelt und können mit ihrem Mund feinste Informationen über Gegenstände gewinnen.
- ... **wie man sich ohrientiert?** Der Mensch kann sich der Stimme und seines Gehörs wie eines Echolots bedienen und sich so in dunklen Räumen orientieren.
- ... **wie sensibel Ihre Ohren sind?** Ohren können subtilste Veränderungen in der Stimme feststellen. Sie können daher zusammen mit dem Gehirn zuverlässig Aufschluss über die Gefühlslage anderer Menschen geben.
- ... **in welches Ohr Sie Ihre Herzenswünsche flüstern müssen?** Nach neusten Forschungen werden Bitten eher erfüllt, wenn sie ans rechte Ohr gerichtet werden.
- ... **dass Ihr Gehör diskriminatorisch veranlagt ist?** Wenn alle Geräusche und Töne, die ans Ohr dringen, isoliert wahrgenommen und analysiert werden müssten, wäre das menschliche Verarbeitungssystem überfordert. Das Ohr blendet daher Hintergrundgeräusche oder individuelle Stimmerkmale, die es als unwichtig einstuft, aus und konzentriert sich aufs Wesentliche. Dieser Mechanismus funktioniert sogar im Schlaf. Laute Geräusche wie zum Beispiel ein vorbeifahrender Zug werden oft nicht wahrgenommen, leise und ungewohnte Geräusche hingegen lassen einen aus dem Schlaf hochschrecken.
- ... **dass Ihr Kind Dinge hört, die Sie nicht hören?** Ein Kleinkind hört Töne mit Schwingungen bis zu etwa 20000 Hz. Die Wahrnehmungsfähigkeit für hohe Töne sinkt aber mit zunehmendem Alter. 80-jährige Menschen nehmen gewöhnlich nur noch Frequenzen bis etwa 5000 Hz wahr.
- ... **wo die Grenzen Ihrer Ohren liegen?** Ein gesundes Gehör eines jüngeren Menschen kann Frequenzen zwischen 20 und 20000 Hz wahrnehmen und empfindet Schmerz ab einem Schalldruckpegel von ca. 120 dB.
- ... **dass ohrenbetäubender Lärm Ohren betäubt?** Lärmbelastung löst körperliche Stressreaktionen aus und kann zu Bluthochdruck, Konzentrationsproblemen und Schlafstörungen führen. Ein lauter und plötzlich auftretender Knall, der die Schmerzgrenze von ca. 120 bis 130 dB überschreitet, kann sogar das Trommelfell zum Bersten bringen.
- ... **warum Geräusche keine Musik sind fürs Ohr?** Die Schallwellen von Geräuschen sind unregelmässig und nicht periodisch im Gegensatz zur Stimme und zur Musik.
- ... **seit wann Sie ganz Ohr sind?** Die Ohren sind schon im 5. Schwangerschaftsmonat ausgebildet. Föten können daher schon vor ihrer Geburt der Stimme ihrer Mutter lauschen und rhythmische und melodiose Eigenschaften der Sprache lernen.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit!

Literatur

- Behrens, Ulrike (2013). Zuhörkompetenzen und ihre Förderung in Primar- und Sekundarstufe. In: Gailberger, Steffen & Wietzke, Frauke (Hrsg.): Handbuch Kompetenzorientierter Deutschunterricht. Weinheim/Basel: Beltz. S. 384-399.
- Behrens, Ulrike; Eriksson, Brigit (2009). Sprechen und Zuhören. In Bremerich-Vos, A. et al. (Hrsg.), Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Berlin: Cornelsen Scriptor. 43-74.
- Bernius, Volker; Imhof, Margarete (Hrsg.) (2010). Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.
- Bischofberger, F. / Grossmann, Th. / Stuck, E. (2006): Literatur aus der Welt. Bern: Schulverlag (Lesewelten: Themenpaket 2).
- Gailberger, Steffen (2011): Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sek. I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien. Weinheim und Basel: Beltz.
- Imhof, Margarete (2004). Zuhören und Instruktion. Münster: Waxmann.
- Imhof, Margarete (2003). Zuhören. Psycholinguistische Aspekte auditiver Informationsverarbeitung. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.
- Krelle, Michael; Neumann, Daniela (2014): Sprechen und Zuhören. In: Behrens, Ulrike; Bremerich-Vos, Albert; Krelle, Michael; Böhme, Katrin; Hunger, Susanne (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichtsanregungen, Fortbildungsideen. Berlin: Cornelsen. S. 14-45.
- Müller, K. (2012): Hörtexte im Deutschunterricht. Poetische Texte hören und sprechen. Kallmeyer und Klett: Seelze.
- Spiegel, C. (2009): Zuhören im Gespräch. In: Krelle, M. / Spiegel, C. (Hrsg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien. Hohengehren: Schneider, S. 189-203.
- Die Sprachstarken. Lehrmittel 2.-7- Schuljahr. Zug: Klett/Balmer.